

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

268 (16.11.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger zugestellt 7 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 7 M.; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abolagen abgeholt 6 M. monatlich. — Einzelpreis 30 P.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelleise 1.40 M. Die Reklamezeile bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Washingtoner Konferenz

11. Washington, 15. Nov. Im Gegensatz zu den bisherigen Meldungen verlautet, daß der japanische Vertreter Gato Pressevertretern gegenüber erklärt habe, daß er noch keine genaueren Instruktionen aus Tokio erhalten habe und deshalb zu den Vorschlägen von Hughes noch nicht Stellung nehmen wolle. — Die „Chicago Tribune“ weiß jedoch bereits zu melden, daß die japanische Delegation sich mit der Einschränkung der japanischen Flotte auf 10 Großkampfschiffe einverstanden erklärt habe, jedoch eine entsprechende Herabsetzung der englischen und amerikanischen Flottenstärke verlange.

12. London, 15. Nov. Aus Washington wird gemeldet, nach einer Debatte, in der sich weit voneinander gesteckte Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Öffentlichkeit bei den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz ergaben, entschieden sich die Vertreter der fünf Großmächte für die Verhandlungen durch Ausschüsse. Die Aufgabe, eine Lösung der Frage des Fernen Ostens auszuwerfen, wurde einem Ausschuss überwiesen, der Vertreter sämtlicher auf der Vollkonferenz vertretenen Staaten umfaßt. Ein anderer Ausschuss, bestehend aus allen Delegierten der fünf Großmächte, wurden mit den Verhandlungen über das Hauptthema der Abrüstungseinschränkung betraut.

13. Washington, 16. Nov. In der gestrigen Morgen-sitzung der Washingtoner Abrüstungskonferenz sprach zunächst Balfour, der erklärte, daß die Vorschläge Hughes ein großes historisches Ereignis bedeuten und daß das Datum des 12. November von nun an ein neuer Jahrestag sei, der in Verbindung mit der Bewegung zum Wiederaufbau der Welt gefeiert werden müsse. Balfour hob hervor, daß die Stellung der Vereinigten Staaten überheblich sei, während jeder englische Bürger nicht vergessen könnte, daß er nur dank der Verbindung des Britischen Reiches zur See lebe und ohne sie seine Existenz unmöglich sei. Ferner erklärte Balfour, daß die vorgeschlagene Basis hinsichtlich der großen Panzerschiffe in ihrer Proportion annehmbar sei, und daß die vorgeschlagene Einschränkung vernünftig sei. Aber er ist der Ansicht, daß die Zahl der U-Boote sehr gut reduziert werden könnte und daß die Konstruktion großer U-Boote verboten werden müsse. Als Balfour dann die vollständige Abrüstung des japanischen und amerikanischen Planes vorschlug, erhob sich die Vermittlung und brachte ihm eine minutenlange Ovation dar. Seine Erklärung hinsichtlich der U-Boote wurde mit förmlichem Beifall aufgenommen. — Er verlas alsdann ein Telegramm Lord Georges und endete alsdann seine Rede mit einer lebhaften Beifallskundgebung.

Er sprach sich dann der italienische Delegierte Schanzer aus; er erklärte, daß das amerikanische Projekt die Zustimmung seiner Regierung habe.

Ferner ergriß der japanische Delegierte Gato das Wort: Er erklärte, Japan sei bereit, radikale Reduzierungen zu den Rüstungen zur See vorzunehmen. Japan wüßte keine Flotte, die an Größe derjenigen der Vereinigten Staaten oder Großbritannien gleichkäme. Über seine Marinefachverständigen würden die Vorschläge für den Ersatz der verschiedenen Schiffstypen prüfen und gewisse Anregungen vorschlagen, von denen er hoffe, daß sie von der amerikanischen und den übrigen Delegationen in Erwägung gezogen würden.

Schließlich sprach Briand und teilte mit, daß die französische Regierung dem Vorschlag zustimme.

Stapelung eines amerikanischen Großkampfschiffes

Paris, 15. Nov. Genau eine Woche nach der Eröffnungsrede von Hughes, nämlich am nächsten Samstag, wird in New Orleans ein nach jüdisch-amerikanischer Großkampfschiff der amerikanischen Hochseeflotte unter dem Namen „Wesfort“ vom Stapel gelassen. Mitglieder des amerikanischen Parlaments haben beim Marineminister Danbi um Auskunft ersucht, ob er nicht beabsichtigt, sofort die Neubauten einstellen zu lassen. Er antwortete darauf, daß die bereits im Bau befindlichen Schiffe fertiggestellt werden sollten. Es sei denn, daß die Washingtoner Konferenz einen allgemeinen Befehl gebe, die Bauten einzustellen.

Das Kreditangebot der Industrie vom Reichskabinett abgelehnt

Berlin, 15. Nov. (Privattelegramm.) Das Reichskabinett beschäftigte sich heute in längerer Sitzung mit den Reparationsfragen im Zusammenhang mit der Kreditation der Industrie. Man lehnte die von der Industrie gestellten Bedingungen vollständig ab.

11. Berlin, 16. Nov. Die Stimmung des Reichskabinetts in der gestrigen Sitzung war, wie verlautet, ausnahmslos gegen die Vorschläge des Industrieverbands. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen hielt man eine Entlastung der Reichsbahnen nicht für möglich. Da die Regierung voraussichtlich positive Vorschläge machen wird, so ist die Frage besprochen worden, auf welche Weise sich eine größere Wirtschaftlichkeit bewirken läßt. Sornschmalz wurden Änderungen im Verkehrsbetrieb erwogen; man fand auf dem Standpunkt, daß sich eine größere Wirtschaftlichkeit besonders durch Subtilisierung privatwirtschaftlicher Freiheit an die Reichsbahnenverwaltungen ermöglichen läßt. Diese Freiheit würde sich z. B. auf die Vergabung von Aufträgen und die gesamte innere Buchführung des Verkehrsministeriums beziehen. Daß die Reichsregierung in der nächsten Sitzung des Reichstags von sich aus eine Erklärung über ihre Haltung zu den erhobenen Forderungen abgeben werde, ist kaum zu erwarten.

In Sachen deutsche Werke

Berlin, 15. Nov. Zu dem gestrigen Besuch der Arbeiterabordnung der Deutschen Werke bei General Koller weiß der „Berliner Lokalanzeiger“ mitzuteilen, die Abordnung habe betont, daß die Forderungen der Interalliierten Kommission in den Reihen der deutschen Arbeiterschaft deshalb als schädlich empfunden würden, weil die deutsche Arbeiterschaft selbst be-

strebt sei, die Herstellung von Kriegswaffen über das durch den Friedensvertrag bedingte und zulässige Maß hinaus zu verhindern. Die Arbeitervertreter bedeuteten ferner General Koller, daß das Verlangen der Interalliierten Kommission, die gesamte deutsche Arbeiterschaft in Erregung zu versetzen und daß man fest entschlossen sei, die geplanten Maßnahmen mit allen gewerkschaftlichen Mitteln abzuwehren. Die deutsche Arbeiterschaft werde sich an die internationalen Organisationen wenden und sie zur Solidarität auffordern, da hier 10 000 Arbeiterfamilien bedroht seien.

Den Blättern zufolge stattete gestern die Berliner Gewerkschaftskommission den Deutschen Werken in Spandau einen Besuch ab, um sich davon zu überzeugen, was dort hergestellt wird. Nach einem Rundgang erklärte sich die Gewerkschaftskommission reiflos für die Forderungen der Arbeiterschaft, die sie mit allem Nachdruck betonen wollte. Auch der kommunistische Abgeordnete Holzmann hat gestern die Werke besucht.

Die „Freiheit“ veröffentlicht eine Erklärung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Holzmann, die besagt, daß seine Beurteilung im Hinblick auf die Herstellung von Waffen in den Werken der Deutschen Werke vom Zentralbetriebsrat in Spandau mißdeutet worden seien. Er habe nicht positiv behauptet, daß in den Spandauer Werken Kriegsmaterial angefertigt werde. Er deutet an, daß die Mitglieder des Zentralbetriebsrats das Opfer einer falschen Berichterstattung geworden seien.

Eine deutsche Note

Berlin, 16. Nov. Das Auswärtige Amt hat eine Note über die Deutschen Werke an den Vorsitzenden der interalliierten Militärkontrollkommission gerichtet; es heißt darin:

Die ehem. Werkstätten des Heeres und der Marine sind schon alsbald nach Ausbruch der Revolution einer völligen Umgestaltung unterworfen worden. Die Umgestaltung der Werke war bereits erfolgt, als die Friedensbedingungen bekannt gegeben wurden. Schon vor dieser Zeit hatten also die vormaligen Reichswerke aufgehört, Fabriken im Sinne des Artikels 268 des Vertrages zu sein. Um aber völlige Gewißheit darüber zu haben, daß nicht etwa aufgrund dieses Artikels zu einer Schließung der Werke geschritten und damit die Existenz vieler Tausender von Arbeitern vernichtet werden konnte, wurde der Antrag an die Vorkonferenz gerichtet, sie möge sich mit dem Fortbestand der Werke einverstanden erklären. Die Vorkonferenz hat dieser Bitte stattgegeben und ihr Einverständnis an die alleinige Bedingung, an die Umstellung auf Friedensverhältnisse geknüpft. Irrendem wurde der Vertrag von Spandau während der Vorkonferenz geschlossen, er ist in vollem Umfang erfüllt. Mit sehr großem Kostenaufwand ist die dauernde Umstellung der Werke auf reine Friedensarbeit durchgeführt worden. Nach langer mühevoller Arbeit glaubt die Leitung der deutschen Werke die mit der Umstellung verbundenen Schwierigkeiten überwunden und eine gesunde wirtschaftliche Basis gefunden zu haben, die der Arbeiterschaft eine lebende, sichere Existenz gewährleisten konnte. Da jedoch während der Schließung eine Reihe von Maßnahmen der Kommission ein, die in völliger Widersprechung mit deren bisheriger Haltung und dem Beschluß der Vorkonferenz vom 10. Febr. 1920 den garantierten Fortbestand auf das äußerste gefährdeten.

Erreutes sinnloses Verlangen der Entente

Berlin, 15. Nov. Wie die Blätter aus Dresden melden, versuchen aufgrund einer Denunziation Mitglieder der Interalliierten Militärkontrollkommission in die Maschinenwerke in Heidenau bei Dresden einzubringen, um eine Durchsichtung nach verbotenen Waffen vorzunehmen. Die Ententeoffiziere verlangten sogar, daß ein Teil der Werke demoliert und gesprengt werden müsse, weil angeblich dort Waffen verborgen oder eingemauert seien. Die Leiter und die Arbeiter der Fabrik widersetzten sich dem und weigerten sich, den Offizieren den Eintritt in die Fabrik zu gestatten. Es wurde schließlich vereinbart, daß heute die Offiziere die Fabrik besichtigen und die Waffen verpackt sein sollen, in Gegenwart der Direktion und des Betriebsrates durchsuchen sollen. Auf Verlangen der Kommission wird das Werk vollständig bewacht, um eine Entwertung der angeblich verbotenen Waffen zu verhindern. Die Blätter melden hierzu, daß die Maschinenwerke Druckmaschinen, Prägepressen usw. herstellen und auf Waffenfabrikation überhaupt nicht eingerichtet sind. Außerdem ist Heidenau die Heimat der Kommunisten, die die Herstellung und das Vorhandensein von Waffen gar nicht dulden würden.

12. Dresden, 15. Nov. Zu den Durchsuchungen durch die interalliierte Kommission in Heidenau teilt das Polizeipräsidium noch folgendes mit: Auf Grund der gestrigen Verhandlungen mit der Fabrikleitung sollte heute vormittag um 9 Uhr die Besichtigung durch die interalliierte Kommission im Wesen mehrerer Polizeibeamten in der von der Kommission gewünschter Richtung vorgenommen werden. Die Besichtigung verlief ohne Zwischenfall, führte aber im Hauptpunkte zu keinem Ergebnis. Das Verlangen der Kommission, eine Ziegelmauer an einer Stelle durchbrechen zu lassen, wurde von der Fabrikleitung und der Arbeiterschaft abgelehnt. Beide erklärten, auch fremden Arbeitern zwecks Ausführung dieser Arbeit den Zutritt nicht gestatten zu wollen. Unter diesen Umständen erklärte die Kommission, sich wieder entfernen zu müssen.

Die Maßnahmen gegen den Ausverkauf

Beschränkung der Ausfuhr

Berlin, 15. Nov. Zur Verhinderung der Entführung der Lebensgüter durch Gegenstände des täglichen Bedarfs durch reisende Ausländer, auch im Innern des Reichsgebiets, hat der Reichswirtschaftsminister zur Sicherung der Bedarfsdeckung der inländischen Bevölkerung ein allgemeines Verbot erlassen. Die bisherigen Ausfuhrbeschränkungen für den Reiseverkehr sind, soweit sie diesem Verbot widersprechen, aufgehoben. Ein umfangreicherer Erfolg allgemeiner Ausfuhrverbote unterliegt zurzeit der Prüfung der zuständigen Stelle. Dem Erfolg solcher Verbote hat bisher die Haltung der Interalliierten Weinaltskommission entgegen, welche ihre Ausdehnung auf das besetzte Gebiet ausschloß und sie damit zur Unwirksamkeit verurteilte.

Wer war schuld?

Im November des Zusammenbruchs, 1918, haben wir Metz und Straßburg verloren; im November 1921 werden Kattowitz, Königsbrunn, Tarnowitz, Plesch und Rybnik den Polen zugeteilt. In einer der ersten Beratungen im Kabinett des Prinzen Max von Baden stand Eliaß-Lothringen zur Debatte. Das Wort hatte der jüngste und letzte Statthalter der Reichslande, Schwander. Der frühere Oberbürgermeister von Straßburg erklärte: „Wenn heute Abend die Franzosen in Straßburg einziehen, gibt es in der Stadt kein Fenster, das nicht illuminiert ist.“ Das war in der wunderschönen alten deutschen Festsung, welche ein Zeugnis für die 45jährige Herrschaft der preussischen Junker und Militäristen! Wie mag man sie erst in Metz geliebt haben und in Abern!

War es in Oberschlesien, das siebenhundert Jahre zu Deutschland gehörte, anders? Der Feindbund ist schuld, der Völkerverbund ist schuld, die Republik, die Volksliste, die Sozialdemokraten, die Jesuiten, die Juden, der Papst, die Reichstagsmehrheit, der Reichskanzler — also rufen die Monarchisten, Herr Serz, Herr Lubendorf, Frau Schirmmacher und ihre Schreierwerkzeuge. Die ganze Welt ist schuld, nur sie selbst sind unschuldig und wenn sie nur in der Regierung säßen, die sie siebenhundert Jahre bis zum 9. November 1918 inne hatten, wenn nur Deutschland eine Republik wäre, dann besäßen wir noch Eliaß-Lothringen und einige andere mehr, und auch Kattowitz käme nie in polnische Hände. So sagen sie dreimal täglich. Sagen aber nicht, daß Straßburg mit offenen Armen die Franzosen empfing, als Ludendorff-Lindstroem nach Schwaben floh; sagen auch nicht, woher in Oberschlesien die 88 Proz. polnische Stimmen gekommen sind, die die Grundlage für den Entschluß des Völkerverbundes gegeben haben.

Im Januar dieses Jahres war in der Deutschen Tageszeitung ein Inserat zu lesen, in dem für ein deutsches Rittgut polnische Landarbeiter gesucht wurden. Diese Vaterlandsliebe der Patrioten ist nicht neu. Im Laufe der Jahrzehnte sind Hunderttausende von ober-schlesischen Arbeitern von den Großindustriellen ins Ruhrgebiet geholt worden. Fremd jeder gewerkschaftlichen Organisation sollten die anspruchsvollen Oberschlesier die Lohnbrüder der rheinisch-westfälischen Proletarier werden und sie waren es lange genug. In die ober-schlesischen Gruben aber, und auf die Güter der Fürsten von Plesch, von Ratibor, der Grafen von Donnersmark und des gesamten altpreußischen Adels wurden die, gegen das damalige ober-schlesische Proletariat kulturell noch viel tiefer stehenden Knechte und Mägde aus Polen gezogen. Und dann begann die preussische Kulturarbeit. Wie Eliaß-Lothringen sollte auch Oberschlesien eine Filiale von Potsdam werden. Die Katalisten begannen ihr unheiliges Werk. Was brauchte ein wilhelminischer Minister zu wissen, daß in Metz oder Königsbrunn andere Sitten, andere Sprachen, andere Gebräuche und vor allem eine andere Religion vorherrschend waren, als in Preussisch-Berlin? Zwangseingliederung der Polen; Sprachenparagrafen, der die Muttersprache aus den Schulen, Gerichten und Versammlungen verbannte. Kein Eingeborener konnte höheren Staatsbeamten werden. Die Richter in Oberschlesien, die Staatsanwälte, die Landräte, die höheren Eisenbahn- und Postbeamten waren alle aus Preußen verplankt. Keiner konnte die Art des Landes und seiner Bewohner. Und es waren die Strammsten und sehr oft die Minderwertigsten, die Strafverurteilten, die die Knete über Oberschlesien wühlte über Eliaß-Lothringen schlangen. Im östlichen Abstammungsgebiet sind bis zu 90 Prozent der Bevölkerung katholischen Glaubens. Es hat jedoch bis zum 9. November 1918 keinen höheren katholischen Staatsbeamten gegeben. Und solche religiöse Zurücksetzung in einer Provinz, in der heute noch der katholische Glaube das A und O der überwiegenden Mehrheit der Bewohner bildet, in der sogar die Kommunisten von Boguski noch vor einem Jahr gegen die weltliche Madonna protestierten und in ihrer Kirche nur zur schwarzen Muttergottes von Czestochau beten wollten.

Man frage nicht, wie in Oberschlesien ein Schmutzgericht angelegt war, das denen Recht sprechen sollte, die oft nicht einmal die Sprache ihrer Richter verstanden. Und wie in den staatlichen Kernen so war es in den privaten Betrieben, in den Hütten, Fabriken und Gruben. Die Meister, die Ingenieure, die Werkleiter, ja sogar die Vorarbeiter und Steiger.

Es gab in Deutschland keinen Teil der Arbeiterschaft, der so gebütelt und geschunden, der in solch armeligen Verhältnissen und in solcher Abhängigkeit gewesen ist, wie das ober-schlesische Land- und Industrieproletariat. Politisch und wirtschaftlich waren die Oberschlesier die Sklaven, die gegen die preussische Herrschaft seit Jahrzehnten kämpften. Der nationale Streit ist im Abstammungsgebiet in Wirklichkeit ein sozialer gewesen. Es war der Kampf der politischen Entrechteten gegen die Unterdrückten, der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter. Konstant hatte leichte Arbeit.

Wenn es trotzdem gelang, bei der Abstimmung die Mehrheit der Oberländer für Deutschland zu gewinnen...

Zwei Bücher bestimmen unser deutsches Schicksal: Das Versailler Diktat und die Weimarer Verfassung.

Der Weg zum Sozialismus wird so für Strecker gleichzeitig ein Weg ins Freie für unser ganzes Volk...

Badische Politik

Steuerfreiheit für den Besitz

Die Ueberlieferung klingt widersinnig. Und doch geht sie insofern in Ordnung, als bei den bürgerlichen Parteien...

Badische Gemeindeordnung, Textausgabe mit ausführlichem Sachregister...

Gewerkschaftliches

Drohender Generalstreik in Mannheim

Al. meldet: Eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der Obleute der Betriebsräte...

klärten sich 107 000 für den Streik, 800 gegen den Streik.

Zur Lohnbewegung in der Brauerei, Mälzerei, Preßhose, Spiritus- und Mühlenindustrie Mittelbadens...

Zu Anbetracht der enormen Forderung waren die Arbeiter gezwungen, ab 1. November eine neue Teuerungszulage...

Aus der Partei

Agitationsbezirk Karlsruhe

Lichtbilder-Vorträge

- des Gen. Kaube - Leipzig finden in der Zeit vom 16. November bis 5. Dezember in nachstehenden Orten statt.

Wahlkreisbesprechung des Bezirks Heidelberg

Die am Sonntag nach Metzdorf einberufene Wahlkreisbesprechung war überaus zahlreich besetzt.

bleibt noch ein Wort für den Teil des Bürgertums, der in den deutschen Regierungen der Republik geiffen hat.

Der Weg zur Sozialdemokratie

In Stefan Grohmanns Zeitschrift „Das Tagebuch“ macht der ehemalige hessische Unterrichtsminister Dr. Reinhard Siederer...

Ekkehard

45 Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung.)

Ein neuer Einfall slog jetzt durch Heribalds Gemüt; er fuhr mit der Hand über die Stirn: bin ich nicht in der Klosterkirche über den Geschichten des Altruismus geiffen und hab' gehört...

menschliche Schönheit hatte ihm noch keine schlaflose Nacht verursacht, aber was jetzt auf ihn zukam, dachte ihn so häßlich...

In den Sattel gebückt saßen die fremden Gäste, aus Tierfellen das Gewand, hager, dürr und klein die Gestalt...

Ebenso gut könnt' man statt eines Hunnen einen Lehm-Kumpen halb vieredig in den Händen formen, etwas wie eine Nase dran aufstülpen und das Rinn einschlagen...

Der ganze Troß des hunnischen Heerhaufens war drüben angelangt; die vom Vortrab gaben durch gellend Pfeifen ein Zeichen hinüber...

jählich bewachsenem Ende eine Furt, schier trodnen Fußes zu durchreiten, den Pfad wiesen sie ihren Gefellen.

Da glänzten zwischen den Obstbäumen und Gartenfeldern der Injel, wo sonst der Mönch Prebier betend gewandelt...

Ueber der Masse Riden hatten die Hauptmänner Köhlich gewirkte Dedon hängen, auch Wehgewänder, ein lebendig Zeugnis...

(Fortsetzung folgt.)

Gen. Amann, der über die organisatorische Tätigkeit während des Wahlkampfes sprach. Als letzter Redner des Vormittags sprach Gen. Dr. Kraus über die gegenwärtige politische Lage. Alle drei Referate waren für die erschienenen Delegierten sehr lehrreich und mit echtem Interesse folgten sie den einzelnen Rednern.

In der Nachmittags-sitzung hielt Gen. Dr. Kraus ein instruktives Referat über die Bedeutung der Arbeiterpresse. Auch in diesen Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte Aussprache an. Die Konferenz zeigte in den großen politischen Fragen eine geschlossene Einheit. Die Aussprache drehte sich in der Hauptsache um taktische und organisatorische Fragen. Diese Tatsachen feststellen zu können, ist ein erfreuliches Zeichen für die Bewegung in den vorderen Bezirken des 7. badischen Wahlkreises.

Eisenbahner-Konferenz

Die Eisenbahner gegen die Entstaatlichungsbestrebungen

Der Deutsche Eisenbahnerverband Bezirk Baden hatte am Sonntag den 13. November eine Funktorkonferenz nach Karlsruhe einberufen, welche sehr zahlreich besetzt war. Bezirksleiter Schneider gab einen umfassenden Bericht über die letzte Gehalts- und Lohnbewegung, bei der hervorzuheben ist, wenn auch ein rascher Erfolg zu verzeichnen war, ein Ausgleich gegenüber der rasenden Preissteigerung, welche auf die Entlohnung der Bahn zurückzuführen ist, nicht herbeigeführt wurde. Besondere Härten liegen in der großen Abnutzung der Beamteneinküfter und der Abnutzung der Lohnempfänger nach Lohngruppen. Gegen diese Abnutzungen hat die Organisation mit aller Entschiedenheit angeklungen. Zu bebauern ist ferner, daß die Diätäre nicht mehr mindestens den Anrangshalt ihrer Eingangsstelle erreichen. Die Ursachen sind aber nicht in letzter Linie in der gesplitterten Organisationsform, sondern in den Beamten zu suchen.

In der Diskussion wurden ernstliche Beschwerden über den in Baden zur Zeit stattfindenden Ausverkauf vorgetragen. Die Eisenbahner sind nun nicht mehr in der Lage, die notwendigen Käufe zu tätigen, schon deshalb nicht, weil im Laufe der letzten Woche erhebliche Preissteigerungen vor sich gingen. Die Regierung müßte unter allen Umständen den bedenklichen Verhältnissen Baden, welche sich zur Zeit in drastischer Weise zeigen, Rechnung tragen.

Der Organisationsleitung wurde für ihr Verhalten Anerkennung gesollt, gleichzeitig die Notwendigkeit weiterer Entlohnungserhöhung gefordert.

Einem besonderen Punkt bildete die geplante Entstaatlichung der Reichseisenbahnen. Die Konferenz brachte Klar und unmissverständlich zum Ausdruck, daß sie nicht gewillt ist, diese kapitalistischen Bestrebungen hinzunehmen. Der Kapitalismus sei nicht in der Lage gewesen, niederzulegen, sei aber aufzustehen wieder aufzubauen. Andererseits brachte die Konferenz eine Reihe von Beweisen, daß die derzeitigen bürokratischen Verwaltungsstellen der Produktion und der Betriebsführung in vielen Fällen hinderlich sind. Es müssen die praktischen Erfahrungen der Fachleute, sowohl im Betriebs- wie im technischen mehr zur Geltung kommen. Besonders müssen den Ansprüchen der Betriebs- und Beamtenräte Geltung verschafft werden.

Nachstehende Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme:

„Die am 13. November 1921 in Karlsruhe in der Resolution zum „Auerhahn tagende Bevollmächtigten-Konferenz des D.G.B. Bezirk Baden nimmt Stellung zu der geplanten Entstaatlichung der Reichseisenbahnen und erklärt:

Die Konferenz bleibt nach wie vor auf dem Standpunkt bestehen, daß die Reichseisenbahnen ihren volkswirtschaftlichen Zweck nur in der Form der unmittelbaren Betriebsführung durch das Reich genähert werden kann. Sie lehnt mit aller Entschiedenheit eine Privatisierung in jeder Form ab und ist gewillt, in der Abwehr dieser kapitalistischen Bestrebungen vom allerersten gewerkschaftlichen Mittel Gebrauch zu machen.

Die Konferenz ist gewillt, an der Wirtschaftlichkeit der Reichseisenbahnen mit allen Kräften mitzuarbeiten. Dieses Ziel kann dadurch erreicht werden, daß:

1. an Stelle der privilegierten Bürokratie und der willkürlichen Justiz, praktische, kaufmännische und technisch moderne Geschäftspunkte gestellt werden.
2. der Tätigkeit, den Erfahrungen und den Ratsschlägen der Betriebs- und Beamtenräte mehr wie bisher Rechnung getragen wird.

Die Konferenz bringt ferner zum Ausdruck, daß, wenn eine tatsächliche Feststellung der Kriegsschäden, die Leistungen, Verluste an vollständigem und stationärem Material vorgenommen, diese Milliardebeträge sowie die Kosten für Wiederbeschaffung, Erneuerung und Instandsetzung an dem errechneten Defizit der Eisenbahner abgesetzt und auf den allgemeinen Reichshaushalt übertragen würde, das zu Unrecht dem Eisenbahnpersonal unterstellte Betriebsdefizit erloschen sein dürfte.

Die Konferenz fordert alle Eisenbahner, Beamte, Arbeiter, Angestellte und Diätäre auf, alle Kräfte zur Abwehr dieser geplanten Entstaatlichung anzuspannen und, wenn notwendig, zum Abwehrkampf bereit zu sein.

Ein weiterer Punkt der Besprechung ergab sich aus dem Vorgehen der G.D., welche darauf hinausgeht, die Arbeiterklasse immer mehr und mehr zu provozieren. Durch einseitige, bürokratische Verwaltungsmaßnahmen werden sowohl die Bestimmungen des Tarifvertrags wie der Betriebsratsverordnung umgangen.

Allerdings ist das Vorgehen der G.D. Karlsruhe dazu anzuhaken, die Eisenbahner, Beamte und Arbeiter was zu tun. Die Berichte aus der einzelnen Mitgliedschaft lassen erkennen, daß eine drohende Krise im Bereich der G.D. Karlsruhe zu erwarten ist, wie aus folgendem Beschlusse hervorgeht:

„Die heute am 13. November 1921 in Auerhahn in Karlsruhe tagende Bevollmächtigtenkonferenz des D.G.B. Bezirk Baden, lehnt die geplante Entstaatlichung der Eisenbahnen ab. In dem Bereich des Bezirks Baden mit aller Entschiedenheit ab.

Die Konferenz bringt in Uebereinstimmung mit der Mitgliedschaft zum Ausdruck, jeden tarifwidrigen Bestrebungen der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe und der Durchführung der einseitigen sozialer Maßnahmen entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.“

Die Konferenz brachte den festen Willen zum Ausdruck, die Beschlossenheit der Beamten- und Arbeiterklasse in der freien Einzelorganisation dem D.G.B. zu fördern.

Kleine badische Chronik

- **Malsch** 5. Wiesloch, 15. Nov. Der Sohn eines hiesigen Handelsmanns hatte seinem Vater mehrere größere Beträge unterschlagen, um ein flotters Leben führen zu können. Als er wieder heimgeschickt wurde, doch er mehrmals auf seinen Vater, glücklicherweise obse zu treffen und ging noch täglich gegen den ihn verhaftenden Verdarmen vor.
- **Schwetzingen**, 15. Nov. Der 22-jährige Fabrikarbeiter Heinrich Bierlein aus Hohenheim sprach auf den schon in Fahrt befindlichen Zug, um seine Arbeitsstätte nach rechtzeitig zu erreichen; er erlitt einen Verstoß und war sofort tot.
- **Fammental** 5. Heilbronn, 15. Nov. Beim Gantieren mit einer Zündkapelle einer Etzhandgranate erfolgte eine Explosion, wobei der 15-jährige Sohn des Mühlarbeiters Brog erhebliche Verletzungen erlitt.

Die Not und der Hunger mit Kartoffeln

Eine Darstellung des Ministers Kemmle — Die Folgen der überstürzten Einführung der freien Wirtschaft — Die Wirkungen der Hamsterei und des Wettrennens bei Aufkäufen — Wagenmangel und ausbleibende Lieferungen aus Württemberg

Im badischen „Staatsanzeiger“ äußerte sich der Minister des Innern, Genosse Kemmle, ausführlich zur gegenwärtigen Kartoffelmisere. Wir haben aus dem instruktiven Artikel bereits gestern einen Teil wiedergegeben und tragen heute das folgende nach:

„Durch die Senkung der Kaufkraft der Mark nach außen und durch die dadurch bedingte Geldentwertung und Teuerung im Innern macht sich naturgemäß bei der Bevölkerung eine mächtige Erregung geltend. Anstatt, daß die maßgebenden Berufsklassen des Volkes dem gemeinsamen Ziele zuzusteuern, die Schäden der Geldentwertung möglichst abzuplanieren, zeigen sich in stark steigendem Maße gegenseitige Vorwürfe, welche geeignet sind, die Verbilligung über die Not noch künstlich zu steigern. Gewiß ist es ein Verbrechen schlimmer Art, wenn mit der Ware gewuchert wird und ganz eklatant ist es, daß hiergegen der Staatsanwalt mit aller Schärfe einschreiten muß. Es muß aber auch als verwerflich bezeichnet werden, wenn, wie das seit 4 Wochen zu beobachten ist, ein Hamstern der Ware Platz greift, wie es schlimmer bei Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 nicht der Fall gewesen war. Wenn der Verband des badischen Einzelhandels seinen Mitgliedern verweigert, es fehle der Behörde jede rechtliche Grundlage für die Preiskontrolle in den Lebensgeschäften, so ist auch das angeht die gespannten Situation in unserem Volkstörper nicht nur eine Ungehörigkeit, sondern eine Provokation und geeignet, die Mißstimmung der Verbraucher noch weiter zu steigern.“

Dem Landtag liegt zurzeit eine kurze Anfrage vor, nach welcher die Regierung über die Deutung des Winterbedarfs an Kartoffeln Auskunft geben soll. Bevor diese Anfrage kam, haben einzelne Presseorgane des Landes mit Vorwürfen gegen die Regierung, sie habe in der Kartoffelversorgung nichts getan, nicht zurückgehalten. Man hat dabei offenbar nicht daran gedacht, daß man es in den Krisen mit denselben Krisen zu tun hat, die der Regierung die Waffen aus der Hand schlugen, mit der letztere früher auf diesem Gebiete regulierend arbeiten konnte.

Am 2. März 1919 forderte der Landtag für das Wirtschaftsjahr 1919/20 die völlige Befreiung der Zwangswirtschaft. Der Landtag wird hier wie auch später dem Druck der Produzenten und des Handels, nachdem auch in Verbraucherkreisen jene Auffassung sich immer mehr verbreitet hatte, welche die Zwangswirtschaft als überlebt und zusammengebrochen ansah. . . .

Im Reichstagswahlkampf des vorigen Jahres war die Forderung nach Befreiung der Zwangswirtschaft ein besonders wichtiger Gegenstand der Versammlungsagitation. . . . Dabei stand die Frage natürlich nicht so, die Zwangswirtschaft in ihrer alten Form unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, sondern man hätte sich wohl an Stelle derselben für ein paar Uebergangsjahre und für ein paar wichtige Nahrungsmittel und Rohstoffe so etwas wie eine plan- oder monopolmäßige Erfassung eines Teils der Ware vorsehen können. Die Schweiz macht dies noch heute so. Das aber wollte man nicht, freie Wirtschaft war auf der ganzen Linie die Parole. Am 12. Juli

1920 gab man in Baden den Kampf auf und das Reich ordnete schließlich auch für das Wirtschaftsjahr 1920/21 für das Reichsgebiet die freie Wirtschaft an.

Natürlich braucht die Kartoffelmisere zurzeit nicht lediglich in dem Mangel einer zwangsläufigen Erfassung der Kartoffeln; ein wesentlicher Grund der Schwierigkeiten in der Einbedingung des Winterbedarfs ist in dem Ausfall der Kartoffelernte zu erblicken. In Mittelbaden und in der Rheinebene war die Ernte höchst ungenügend; in anderen Teilen des Landes und des Reiches allerdings recht ergiebig. Obwohl die Kartoffeln in diesem Jahre sich zum Einfallen nicht besonders eigneten, ging schon recht frühzeitig die Jagd nach solchen in erheblichem Maße los. Auf dem Lande liefen hintereinander her: ortsanfässige Aufkäufer, Händler, Vertreter von Konsumvereinen, solche von Beamtenvereinen, von Betriebsräten, von Fabrikantinnen, von Städteverwaltungen usw.

Die Folge dieser unnatürlich gesteigerten plötzlichen Nachfrage mußte sich in der Preisbildung zeigen. Das Ministerium des Innern hat sich zwar bemüht, die Nachfrage auf ein erträgliches Maß dadurch herabzudrücken, daß zunächst den Kentern in nachdrücklicher Weise zur Pflicht gemacht wurde, allen unzuverlässigen Händlern die Erlaubnis zu verweigern und außerdem auch den zugelassenen Handel scharf zu überwachen. Es war zu prüfen, ob die von den Händlern gezahlten Preise angemessen waren, oder ob etwa eine übermäßige Preissteigerung vorlag. Diesen Bestrebungen war zunächst der Erfolg nicht versagt geblieben, es zeigte sich jedoch bald, daß die überstürzte Nachfrage nach Kartoffeln sich über jegliche Bedenken und Preisstrafen hinwegsetzte. Eine Einschränkung dieses wilden Wettlaufs nach Kartoffeln erschien nur möglich durch Herbeiführung genügender Mengen aus den Nachbarländern und aus den Ueberflugsgebieten des Nordens. Die Zufuhren aus dem Norden litten unter dem Wagenmangel; das Ministerium des Innern hat hier das Reichsverkehrsministerium wiederholt nachdrücklich ersucht, für die durch Genossenschaftsverbände und Städte in Pommern gesammelten und für Baden bestimmten Kartoffeln die erforderlichen Wagen sofort bereit zu stellen. Tatsächlich sind nicht unerhebliche Mengen — über 100 Wagen — Kartoffeln aus Norddeutschland nach Baden gekommen. In gleicher Weise ist das Ministerium des Innern bemüht, die Zufuhren von Kartoffeln aus dem Nachbargebiet Württemberg zu erreichen. Das württembergische Ernährungsministerium hat auf das dringende Ersuchen des Ministeriums schon anfangs Oktober die Bewilligung gegeben, daß der Ausfuhr von Kartoffeln von Württemberg nach Baden grundsätzlich nichts im Wege stehe. Den großen Städten und auch den einzelnen Großbetriebern wurden seitens des Ministeriums befristete Bewilligungen gegeben; leider ist es aber nicht gelungen, erhebliche Mengen Kartoffeln aus Württemberg herauszubekommen. Das Ministerium des Innern hat sich bis in die letzten Tage hinein mündlich und schriftlich in nachdrücklicher Form immer wieder bemüht, daß die bereitwillig gegebene Bewilligung des württembergischen Ernährungsministeriums auch in die Tat umgesetzt werde . . .

Aus der Stadt

Karlsruhe, 16. November.
Geschichtskalender
 16. November. 1848 Der demokratische Stadtkommandant von Wien, Messenhauer, standrechtlich erschossen. — 1890 Gründung der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands. — 1919 Parlamentswahlen in Belgien, Frankreich, Italien.

Karlsruher Parteinachrichten
 Bezirk Ruppurr. Heute abend 8 Uhr wichtige Versammlung im Jähringer Löwen. Genossen erscheinen zahlreich!

Zur Einreichung von Karlsruhe in Ortsklasse A
 Neue Eingabe der Organisationen

Der Kampf um die Einreichung unserer Landeshauptstadt in die Ortsklasse A der Bevolkungsordnung tobt nun schon seit längerer Zeit. In zahlreichen Eingaben, die mit beweiskräftigen Material über die tatsächlichen Lebensverhältnisse von Karlsruhe versehen waren, verjagten die Beamten- und Arbeiterorganisationen ihr Ziel zu erreichen. Mehrere Versammlungen, die jeweils einen gewaltigen demonstrativen Charakter trugen, um den Eingaben größeren Nachdruck zu verleihen und um gegen das den Karlsruher Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten und Arbeitern vollzogene Unrecht zu protestieren, fanden statt. Aber alle Mühe blieb bis jetzt erfolglos, in Berlin las man wohl die Eingaben, aber die Konsequenz aus ihnen und dem beigefügten Material wurde nicht gezogen.

Das Beweismaterial, dessen sich die Organisationen bedienen, ist ein überaus stichhaltiges und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend. An Hand der amtlich festgestellten Lebenshandelspreise wurde der Beweis erbracht, daß die Lebensmittelpreise in Karlsruhe zum Teil teurer sind wie in Berlin, Hamburg, München und Dresden, also in Städten, die alle in Ortsklasse A sind. Sogar die berühmten Teuerungsabellen zeigen, daß Karlsruhe nur ein wenig hinter Berlin, Hamburg und München rangiert, während aber Dresden sogar eine niedrigere Teuerungsziffer aufweist wie Karlsruhe.

Die übrigens vom Reichsstatistischen Amt die Teuerungszahlen aufgestellt, ja geradezu friiert werden, davon ein ganz interessantes Beispiel, das die Objektivität der Teuerungsziffern hart in Zweifel zieht. Die vom Statistischen Landesamt für Juni ermittelte Zahl 978 für die Stadt Karlsruhe demgegenüber das Statistische Reichsamt nämlich einfach auf 578. Die Gründe dafür waren folgende: In Karlsruhe wurden im Juni schon neue Kartoffeln gegessen, weil nämlich die alten Kartoffeln alle waren. Natürlich spielt die Preisgestaltung der neuen Kartoffeln eine Rolle bei den Teuerungszahlen. Aber in Norddeutschland ist die Frühkartoffelernte bekanntlich später und deshalb durften nach Verfügung des Stat. Reichsamtes die Preise für die neuen Kartoffeln nicht in Anrechnung gebracht werden. Aber als Ersatz dafür wurde auch nichts eingekollt. Man sieht, daß die Verhältnisse in Süddeutschland beim Stat. Reichsamt keine Berücksichtigung finden. Es geht eben nach dem norddeutschen Schema „K“, selbst auf die Gefahr hin, daß die Teuerungszahlen ihrer Objektivität entbehren. Auch mit der Brennstoff-

Brombach 11. Lörach, 15. Nov. Brand. Am Sonntag, früh um 4 Uhr brannte die Scheune des August Doppelr vollständig nieder. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Außer Möbeln, die ein elchfischer Klüchtler in der Scheune untergestellt haben, toll, wurden auch etwa 20 Zentner Stroh ein Raub der Flammen.

Altenknaub 11. Sickingen, 15. Nov. Brand. Das Haus des Landwirts Martin Schneider geriet samt Scheuer und Stallung in Flammen und wurde gänzlich eingeäschert. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Sämtliches Mobiliar, die Kuhställe und Futtervorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte noch in Sicherheit gebracht werden.

Son der Grenze
Konstanz, 15. Nov. Zur völligen Sperrung der Warenzufuhr nach der Schweiz schreiben die Konstanzer Nachrichten, daß diese Verfügung wohl zuspät komme und nur den Kleinhandel treffe, da die Ausfuhr im Großen nicht verboten ist. Einzelne Geschäfte würden durch die Sperre kaum mehr getroffen; sie sind entweder ziemlich ausverkauft oder haben schon seit Tagen nichts mehr als Schweizer abgeben. Die Walfaktoren seien im übrigen wohl ziemlich geärgert. Sie hatten mehr als acht Wochen Zeit, sich auf Jahre hinaus mit allem Notwendigen einzubeden.

Leopoldshöhe, 15. Nov. Ermittelt. Am Grenzpfahl wurde dieser Tage ein in Landen anfängiger Hoteller in dem Augenblicke ertwischt, als er etwa 70 Zentner Feuer mit gefälschten Papieren über die Grenze zu bringen versuchte. Er sollte für den Zentner Feuer 17 Francs lösen, was nach dem heutigen Kursstand für die beiden Wagen Feuer die Summe von 70 000 Mark erbracht hätte. Ware und Wagen wurden konfisziert. Das Feuer kam mittlerweile hier zur Versteigerung. Der Hoteller wurde in Haft gefest.

Konstanz, 15. Nov. Zur Drei-Franken-Abgabe. Im Rathaus hier fand eine Sitzung wegen der Warenzufuhr nach der Schweiz statt. Es wurde beschlossen, die bekannte Abgabe von drei Franken auf eine Abgabe von einem Franken herabzusetzen, um die Schweizer als Käufer nicht völlig auszuschalten. Unabhängig davon bleibt aber infolge einer ministeriellen Verfügung die Grenze für Warenzufuhr gesperrt. Es ist darauf hinzuweisen, daß das Ministerium in dem Vorgehen der Stadt Konstanz, einen Eingriff in seine Befugnisse sieht, aus welchem Grunde die Verhandlungen noch fortgesetzt werden.

Die Besetzung der Fuhrwerke. Die Vorschriften über die Besetzung der Fuhrwerke usw. auf dem Straßen zur Nachtzeit werden vielfach insbesondere auf dem Lande trotz wiederholter behördlicher Warnungen nicht beachtet. Eine Reihe von schweren Unfällen der letzten Zeit ist lediglich darauf zurückzuführen, daß diese Vorschriften außer acht gelassen sind. Es muß deshalb erneut darauf hingewiesen werden, daß die während des Krieges infolge des Mangels an Besetzungsmitteln außer Kraft gesetzten Vorschriften wieder in Geltung getreten sind. Es ist im Interesse der allgemeinen Sicherheit auf den Straßen unbedingt erforderlich, daß die Besetzung der Fuhrwerke usw. zur Nachtzeit wieder überall vorchriftsmäßig durchgeführt wird. Die Polizeiorgame sind angewiesen, der Beachtung dieser Vorschriften mit aller Strenge Geltung zu verschaffen.

Grünte des im großen werden worden. Frau n n, Herr Herr Kom Breife sind y bis 9.4). Theater-tierauf nach kettet 1 und und Seitel. haftbetrieb nicht deen. Wegen mer.
 eiftalrefaaf n. Affio fest in der ein furze R u do l p f
 ber
 g Sollamb rie 40.60.4 per Pfd. r 78. 72.
 Landes. 21
 ft trocken,
 f. 6 3im im.
 Not
 eischprüf. hsharbeit. de Besre er Kriegs. die Sex urvorgeu. erten und bergrunde berbe. ulagen ingen der (u. l. 8. und ber gen Maß. n weitere hsharbeit. pfer im
 bet: Des. fchliche es in den auferor n Bezirk
 eibungs-
 ung aus egen die Chicago
 äften
 en ift es, wo ven nsmittel- Verfür- ange. Die nie feine. Gründe denlichen allem die ellen erfi i hat for end des ngen zu
 Ragftrad Erwerb- igität in
 für Ar- n Abtel: Aus der ter; für Genof- fizes; rldruhe.
 r Rolle die Reten (ahme)
 ch Bau- er, Ber- 7189 ungen.
 reud"
 au!

Karlsruhe

Herm. Schmoller & Co.
Kaufhaus sämtl. Bedarfsartikel.

F. WOLFF & SOHN'S KALODERMA
überall zu haben

Moninger Bier

Verlangen Sie nur **Sammer Backpulver**
Die Qualitätsmarke

Goepfner Friedens-Bier

Union-Brauerei A.-G.
*Karlsruhe empfiehlt ihre hellen und dunklen Biere, garantiert rein, nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Huffenkreuz-Bier

Erich Bühler :: Bank-Geschäft
Kreuzstrasse 4 emfieht sich Nähe Marktplatz zur Ausführung von Bankgeschäften jeder Art

Josef Krapp Eisenbetonbau
Kaiser-Allee 5 Kaiser-Allee 5

Adolf Steiner Wein-Grosshandlung
Brantweinbrennerei
Karlsruhe 22 Telephon 1800

Cafés, Restaurants, Vergnüge

Kaffee :: Restaurant Zum Moninger
Sehenswerte Lokale Aussehan von Moninger-Bier
Treffpunkt aller Fremden Vorzügl. Wiener Küche
Eigene Feinkonditorei
Restaurant: Franz Pohl.

KAFFEE ODEON
Erstes und grösstes Konzert-Kaffee am Platze

Künstlerhaus-Restaurant
Karlstraße 44 an Karlsruher Markt
Inhaber: Jos. Kriech :: Vornehm Spelhaus :: Lustigste durch erste Künstler :: Fest-Säle für Hochzeiten und Festlichkeiten

Tiergarten-Restaurant
gegenüber dem Hauptbahnhof
Inhaber: Jos. Kriech :: Terrassen-Restaurant und Kaffee
Jeden Abend Künstler-Konzert

Schau-Glas-Laden
fenstereinrichtungen mit eigener schleiferei, Kanten u. Fassetten, Verglasungen
Einrichtungen in jeder Ausführung

Ed. Riesterer Nachf.
Karlsruhe Luiseustrasse 24

Paul Roder, Nachf.
Herren- und Damenwäsche-Geschäft
Kaiserstrasse 136

Wäsche-Spezial-Geschäft
Anfertigung August Schulz
Inhaber: Ernst Finkenkellet
Karlsruhe, Herrenstr. 24

Seger & Jacobs
Papier-Grosshandlung
Packpapiere aller Art
Karlsruhe i. B. Nebenussst. 50

Gefächliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan **B.**
Musterschutz

N. Breitbarth Kaiserstraße Ecke Herrenstr.
Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung
Fertig und nach Maß,
Münchener Lodenartikel - Sportbekleidung.

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schwetzm.-Mannheim	Eitlingen-Rastatt	Durmsh.-Rastatt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm W4 55 L5 55 D2 23 W6 00 Sa 2 45 6 30 8 00 D9 24 10 10 W 8 28 S 8 02 D 10 22 D 10 54 11 25	Vorm. Nachm 4 55 12 20 D 6 20 D 6 30 W 7 00 D 7 30 W 7 40 D 7 50 1C 10 D 6 45 6 55 D 8 15 S 8 00 D 8 25 D 10 25 D 10 45	Vorm. Nachm D 3 50 4 55 D 5 20 W 5 40 D 5 50 D 6 10 D 6 20 D 6 30 11 30 D 6 45 6 55 D 8 15 S 8 00 D 8 25 D 10 25 D 10 45	Vorm. Nachm D 2 55 3 50 D 4 20 W 4 40 D 4 50 D 5 10 D 5 20 D 5 30 10 10 D 10 20 D 10 30 11 25 L 11 25	Vorm. Nachm D 2 55 3 50 D 4 20 W 4 40 D 4 50 D 5 10 D 5 20 D 5 30 10 10 D 10 20 D 10 30 11 25 L 11 25	Vorm. Nachm 6 25 12 30 1 00 + 2 00 + 3 00 + 4 00 + 5 00 + 6 00 + 7 00 + 8 00 + 9 00 + 10 00 + 11 00 + 12 00 + 1 00 + 2 00 + 3 00 + 4 00 + 5 00 + 6 00 + 7 00 + 8 00 + 9 00 + 10 00 + 11 00 + 12 00	Vorm. Nachm 6 25 12 30 1 00 + 2 00 + 3 00 + 4 00 + 5 00 + 6 00 + 7 00 + 8 00 + 9 00 + 10 00 + 11 00 + 12 00

W: Wochentags, Sa: Samstags, S: Sonntags, W*: Wochentags ausgenommen Samstags, D: D-Zug, L: Luxuszug.

Raulino-Tabake Fabrik-Niederlage **Hermann Meyle** Karlsruhe
für Mittelbaden

Badische Feuerversicherungs-Bank
Karlsruhe, Geschäftsgebäude Karlstraße 84
Fernsprecher Nr. 589 und 332.
Uebernahme von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Aufruhr-, Maschinen-, Auto-, Kasko-, Transport-, Valoren-, Reisegepäck-, und Schmucksachen-Versicherungen.
Näheres durch die Bank selbst oder durch die allerorts aufgestellten Vertreter.

Volks-Schuhhaus
Ecke Bernhard- und Ludwig-
Wilhe u-Strasse, Oststadt.
Südaustrische Ago-Betrieb
G. m. H. E. Leonhardt
Schuhreparatur.
A. Meyer, Waldhornstr. 36
Schuhreparatur-
Werkstätte.

Ph. Filsinger
Wilhelmstr. 45
Zigarrenhaus.
Zigarren-Haus „Jadania“
Kaiserstr. 163.
Jakob Weil
Kaiserstr. 163.
Karl Mülich
Zigarrenhaus
Kaiserstrasse 183.
Karl Kopt, Zigarrenhaus
en gros u detail
Kaiserstr. 75. Tel. 1782.
Zigarrenhaus Ludw. Weil
vorm. Georg Wahl
am Kaiserplatz.
Tel. 366. Tel. 336

Exelsior-Künstlerspiele
Kaiserstr. 26.
Gebr. Jost Nachf.
Drogen, engros und detail.
Als Spezialität führe ich Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel in allen Ausführungen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Schuhhaus Simon, Karlsruhe i. B.
Kaiserstrasse 201.
H. Landauer, Schuhhaus
Kaiserstrasse 183.
Veit Groh & Sohn
Feine Herren-Maßschneiderei
Kaiserstr. 114, Tel. 3009.

A. Lucas, Nachf.
Erstes Spezial-Korsettgeschäft
Kaiserstraße 195.
Rudolf Kutterer
Markgrafenstr. 3. Tel. 567.
Kurz-, Weiss-, Wolf-, Mann-
faktura-waren.
August Sauer Nachf.
Ida Thoma
Kurz- u. Wollwaren.
Kaiserstr. 229 Ecke Hirschstr.

Rote Radler
im Zigarrenhaus G. Späth
- Tabake -
Herrenstrasse 22.
Gebr. Schmidt
Mineralwasser - Fabrik
Kulmbacher Bier
Bernhardstr. 7. Tel. 2059

Landauer
Damen- und Kinderkonfektion.
Carl Büchle, Erprinzenstrasse 28
am Ludwigsplatz.
Herren- und Damenleiderstoffe,
Seide, Samte u. Baumwollstoffe.
A. Wolf, Kaiserstr. 49, Tel. 384
Manufakturwaren Damenkonfektion
Anfertigung von Betten.
Elly Hebenstreit
Werkstätte für vornehmen Damenputz
Kaiserstrasse 193.

B. Finkelstein
Apfel-Wein-
Großkellerei
Bäckerei Konditorei : Café
Karl Sinn
Nebenussstrasse 8 und
Bahnhofsplatz 6
J. Fritz, Grossandlung
Vaschner- u. Kammacher alle
Kriegsstr. 17 : Tel. 5311
Schick & Regler,
Zimmer-Geschäft
Nau- und Brennholz-Handlung
Nebenussstr. 10.

**Lebens- u. Genuss-
mittel, Zigarren.**
Erich Krahe
Lebensmittel-grosshandlung.
Smit Zueherer
Lebensmittel-Groß- u.
Kleinhandel. Tel. 192.
Droneerie Pa. Menges
Colonialwaren
Durlacher Allee 25, Teleph. 2591.
Colonial- und Delikatess-Waren
Inh.: K. Maut-ter Nachf. H. Reih,
Herrenstr. 33, Teleph. 667.

Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.
**Vereinigte Süddeutsche
Margarine- und Fett-Werke**
G. m. b. H. Durlach.

Hugo Hiller
Café und Konditorei
Kaiserstr. 87, Tel. 5887.
Tea-Kaffee-Schokoladen
Tea-Blum
Kaiserstr. 209.
Fr. Streithoff
Kaiserstr. 229.
Zigarren-Import.
Friedrich Tisch
Zigarren-, Zigaretten-Tabake
Neue Bahnhofstraße 1.

Allgemeines
Carl Finkelstetl Holz- und
Kohlenhdlg.
Karlsruhe, Ruppurrer-
strasse 8, Fernspr. 5113.
Betten-Spezialhaus
Felix Buchdahl
Kaiserstrasse 181, an der Post.
Mich. Weiss
Färberer, Chem. Reinsaugung
Blumenstr. 17, Tel. 2586
Josef Seetz
Wilhelmstr. 60
Gärtnerei und Blumen-Geschäft.
Badeanstalt
Zähringerstr. 35
Berhard Würzberger, Karlsruhe
ständig grosses Lager in Werk-
zeugmaschinen aller Art, kompl.
Transmissions-Standlungen

Trinkt Iwas-Tee
anerkannte Qualitäten
Tee-großhandl. Josef Wertheimer & Sohn.
Luisenstrasse 29. Tel. 3377.
Spezialität: Feinste Speiseöle.
Mehl und Futtermittel billigt und roell
stets zu haben bei
W. F. Pfeiffer, Karlsruhe
Angartenstrasse 75. - Telephon 5544.
Gebr. Wülker Ruppurrerstr. 64
Telephon 573
Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Ed. Riesterer Nachf.
Karlsruhe Luiseustrasse 24
Kunstlerhaus-Restaurant
Karlstraße 44 an Karlsruher Markt
Inhaber: Jos. Kriech :: Vornehm Spelhaus :: Lustigste durch erste Künstler :: Fest-Säle für Hochzeiten und Festlichkeiten

**Generalvertrieb der ideal-u.
Erika-Schreibmaschinen-
Vervi. Halligungs- Apparate
Büro-Artikel**
Süddeutsche Schreibmaschinen- und
Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
Kaiserstrasse 223
Telephon 121

Gebr. Ufer, Karlsruhe
Stahl, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen
Jsidor Kaufmann, Kreuzstrasse 21
Maschinen, Werkzeuge für die Holzbearbeitung.
Joh. Manherz, Ruppurrerstr. 100 / Spedition
und Lager Telephon 1287
Weinkeller, Lastauto, Transporte in und
außerhalb der Stadt, Pfordfahrten aller Art.
H. Walder, Baugesellschaft m. b. H.
Erbprinzenstr. 9 - Teleph. 43 u. 943.
Robert Knaub, Kaiserstraße 159
Papier- und Galanteriewaren.
Gebrüder Schnurmann Nachf.
Leder-Großhandel, Gartenstr. 9-11.
**Leder-Handlung
R. Neureuther**
Marienstr. 53.
Markstahler & Barth
Fenster- und Türen-Fabrik
Möbel-Fabrik.

Mess & Löw
Karlsruhe
Kaiserstrasse 48
Herren-
Knaben-, Sport-
Berufskleidung
Abt. 1. Erstklassige Maschneiderd.
Abt. 2. Fabrikation - Herren- und
Knaben-Kleider. Durch Anfertigung
unserer Herren- u. Knaben-Kleider auf
eigenen Werkstätten bietet dem Käufer
Garantie für beste Verarbeitung und
guten Sitz.

Joh. Funck Sohn Nachf. Inh.: Karl Köhler
Pforzhelmerstr. 35
Mehl- und Futtermittelhandlung.
Trinkt Riemp-Mischung!
Heinr. Kuntz, Durlacher Allee 45
Bäckerei, Konditorei,
Café, Brantwein- und Likör-Anschank.

Gebr. Ufer, Karlsruhe
Stahl, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen
Jsidor Kaufmann, Kreuzstrasse 21
Maschinen, Werkzeuge für die Holzbearbeitung.
Joh. Manherz, Ruppurrerstr. 100 / Spedition
und Lager Telephon 1287
Weinkeller, Lastauto, Transporte in und
außerhalb der Stadt, Pfordfahrten aller Art.

H. Walder, Baugesellschaft m. b. H.
Erbprinzenstr. 9 - Teleph. 43 u. 943.
Robert Knaub, Kaiserstraße 159
Papier- und Galanteriewaren.
Gebrüder Schnurmann Nachf.
Leder-Großhandel, Gartenstr. 9-11.

**Leder-Handlung
R. Neureuther**
Marienstr. 53.
Markstahler & Barth
Fenster- und Türen-Fabrik
Möbel-Fabrik.

Möbel Bernh. Steckelmacher
Veichenstr. 20
Verkauf an Wiedervorkauf
und Private.
H. Bieler, Kaiserstrasse 223
Puppen-Verkauf - Puppen-Klinik
Toiletten-Artikel.
Elektra Lack Werke System Dr. Kronstein
Lacke für
Industrie und Handel.
G. m. b. H.
Wörner, Kleinert & Co., Sanitätshaus
Spezialwerkstätte für künstliche Glieder
Karlsruhe 70 - Telephon 3634.
Stadt-Apotheke
Karlsruhe 19, neben der Hauptpost.
G. Bieler, Homöopathie
Behandlung aller innerlichen Krankheiten,
Frauenleiden. - Luisenstrasse 52.
Langenauer & Tappen
Photogr. Atelier
Karlsruhe, Werderstrasse 31, Telephon 2145.

**Haus- und Küchengeräte, Oefen, Herde
ERNST HARK**
Luisenstr. 58, Georg-Friedrichstr. 32, Tel. 3088.
Ebersberger & Reas
gegr. 1862
Zuckerwaren-Fabrik
Kolonialwaren-grosshandlung, Karlsruhe.
**Silberbergs
Gummiwarenhaus**
41 Kaiserstrasse 44
M. Langeneckert
Karlsruhe
Lederhandlung
Schäffelfabrik.
Karl Larsch, u. Damen-
Friseur-Geschäft Am Stadtplatz
Damen-Frisieren
feine Haararbeiten etc.
G. Westhauser
28 a Waldhornstr. 28 a
Reformhaus Neubert
Kaiserstraße 118
bietet preisw. Quali-
tätswaren in jed. Abteil.

Photo-Atelier Karl Ohler, Wöhlstr. 9, Tel. 158
Peter Schwaderlapp & Co.
Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus
Schuhhaus
Julius Wertheimer, Bruchsal
Herrenwäsche-Spez. alhaus
Alfred Weissbrod
Kurz-, Woll- und Weiss-Waren
MAX WIEN
Herren- und Damen-Wäsche
Woll-Waren :: Sport-Artikel
Manufakturwaren mit Damenkonfektion
Jakob A. Gross, Bruchsal
stets neu ergänzte grosse Auswahl
zu vorteilhaftesten Preisen

Das Mädchen aus der Ackerstrasse.

Mittwoch, den 16. November
Landestheater Stadt. Festhalle
bis 10 Uhr. Mk. 15.- 7 bis 9 Uhr. Mk. 12.-

Zentral-Verband der Angestellten Ortsgruppe Karlsruhe.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstr. 18, Tel. 5068
Sprechstunden täglich von 1 bis 5 Uhr,
Samstags von 11 bis 1 Uhr.

Heute Mittwoch, abends halb 8 Uhr
im „Elefanten“, Kaiserstrasse

Allgemeine Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Professor May an der Technischen Hochschule. Thema: Vererbungslehre und Familienforschung.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Karlsruhe.

Donnerstag, den 17. November, nachmittags 4 Uhr, im Lokal „Zum Elefanten“

außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
„Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband bad. Städte“.

Naturheilverein Karlsruhe e. V. Frauen-Vortrag

Donnerstag, 17. November, abends 7/8 Uhr, im kleinen Festsaal über
Allgemeine Frauenleiden, deren Verhütung und arzneilose Behandlung

Fabrikarbeiter-Verband Deutschlands, Zahlstelle Karlsruhe.

Telephon 781. Büro: Körnerstr. 1.
Postfachkonto 27505 (Leopold Karl) Karlsruhe

Am Sonntag, den 20. November 1921, morgens 10 Uhr, findet in der Wirtschaft zum „Auerhahn“, Schützenstraße 88 untere

vierteljährliche Generalversammlung

mit folgender Tages-Ordnung statt:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht über die Gantouferenz in Stuttgart.

Sittenbild aus Gross-Berlin.

Kaiser-Lichtspiele Am Durlacher-Tor.

Nachtgestalten.

Sensationsschlager in 6 Akten mit Paul Wegener, Erna Boguar-Conrad Veldt und Reinhold Schünzel.
Die Rodelhexe
köstlicher Lustspielschlager in 3 Akten.

Städt. Konzerte im Konzerthaus.

Orgel-Konzert.

Mitwirkende: Frau Kammerängerin Hedy Iracema Brüllmann (Sopran), Herr Kammermusiker P. Trautvetter (Cello), (Mitglieder des Bad. Landestheaters) und Herr Arthur Piechler-München (Orgel). Am Filoel: Herr Musiklehrer Georg Mantel (vom Bad. Konservatorium für Musik).

Welt-Kino, Kaiserstr. 133

Das Detektivduell

Nur 4 Tage! Dienstag bis Freitag!
Harry Hill contra Sherlock Holmes
Detektiv- und Sensationsschlager in 5 Akten.

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 Teleph. 5111
Von Mittwoch, den 16. November bis einschließl. Freitag, 18. November
Jacks Geheimnis

Gräfin Küchenfee

Ein Film ohne Liebe u. ohne Verlobung Lustspiel in 3 Akten.
Henny Porten
Reinhold Schünzel, Heinz Schroth, Paul Biensfeld.

Verlogene Moral

Tragödie in 5 Akten von Carl Mayer. In der Hauptrolle: Maria Leiko.
Regie: HANS KOBE.

Sittenbild aus Gross-Berlin.

Bad. Auswanderer-Verein e. V.

Am Mittwoch den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, spricht H. Mund über das Thema:
Warum und wohin sollen wir auswandern?

Karlsruher Hausfrauenbund

Hausfrauen und Mütter der Stadt Karlsruhe.
Donnerstag, 24. Nov., abends 8 Uhr

Frauen-Versammlung

im großen Saale des Rathauses.
Tagesordnung:
1. Die Milch-Versorgung der Stadt Karlsruhe.

Von der Reise zurück: Dr. Cramer

homöopathischer Arzt
Karlsruhe Kriegsstr. 144

Union-Theater

Auf vielseitigen Wunsch gelangt ab heute das große Film-Opern-Singspiel
Zigeunerblut

Der Schieberkönig.

Dramatisches Zeitbild in 5 Akten von Adalste Reub.
Hauptdarsteller: 7135
Louis Ralph, Hedda Vernon.

Rastatter Anzeigen.

Einladung.
Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf
Freitag, den 18. November d. J. nachmittags 6 Uhr,

Bruchtaler Anzeigen.

Kartenausgabe
am Donnerstag, den 17. November 1921, von 8 bis 12 Uhr

Das Mädchen aus der Ackerstrasse.

werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft 6406
G. Meck, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. St.

werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft 6406
K. Moser, Kreuzstraße 20, 2. Stod.

werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft 6406
Karl Pfeifferle, Erbprinzenstr. 23. 6776